

Laibacher Zeitung.

N^o. 241.

Mittwoch am 20. October

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Nichtamtlicher Theil.

Der Communistenprozeß zu Köln.

Der Communistenprozeß zu Köln ist in mehrfacher Beziehung lehrreich. Zunächst zeigt sich bei diesem Anlasse wieder, wie tief eine eben so wahnsinnige als verderbliche Lehre sich in gewissen Köpfen einnistet kann, und wie diesen nicht durch Belehrung, nicht durch Enthüllung des Truges, welcher sie verblendet, nicht durch Milde und vollends nicht durch Concessionen beizukommen sei. Wird doch von ihnen selbst unumwunden eingestanden, daß selbst eine mäßige Progressivsteuer sie nicht befriedigen dürfe, sondern daß ihr Streben unwandelbar dahin gerichtet bleiben müsse, jedes große Capital zu zerstören und das Privateigenthum gänzlich aufzulösen. Es ist ein Wahnsinn, der seine Methode gefunden hat. Er schreitet Hand in Hand mit der größten sittlichen Verworfenheit in der Wahl der Mittel, welche den Zweck realisiren sollen, der darin besteht, die Welt in ein großes Zwangsarbeitshaus zu verwandeln. Jene gutmüthigen Bourgeois, jene sanfteren Demokraten von ideeller Färbung, welche weder die Bedingungen der menschlichen Gesellschaft hinreichend studirt noch die natürlichen Folgen der von ihnen so hochgehaltenen, vagen Doctrinen gehörig erwogen haben, sollen nach dem Plane der Communisten lediglich zu ihrem Zwecke mißbraucht werden; sie sollen ihnen die Kastanien nicht etwa bloß aus dem Feuer holen, nein, nachdem sie es gethan, sollen auch sie als unbrauchbares Werkzeug in das Feuer der allgemeinen Auflösung geworfen und vertilgt werden. Diese menschenfreundlichen Absichten werden mit einer solchen Raveität ausgesprochen, daß man in der That nicht weiß, ob man staunen oder lächeln soll, unbeschadet der Entrüstung, welche solche Vorhaben notwendig in jedem nicht ganz verdorbenen Gemüthe erwecken müssen. Auf diesen Punct ist übrigens schon zu öfteren Malen hingewiesen worden, und wir wissen recht gut, daß wir damit nichts Neues sagen, so nützlich es ist, wichtige und folgenreiche Wahrheiten unablässig und mit verstärktem Nachdrucke zu wiederholen.

Neu und beachtenswerth ist jedenfalls der Umstand, daß eine politische Schule sich herauszubilden beginnt, die, zu demokratischen Grundsätzen sich bekennend, die Gefahren des Socialismus weit unterschätzt. Sie hofft, könne nur sie dereinst zur Gewalt kommen, mit diesem Ungeheuer selbst und leicht fertig zu werden. Als bezeichnend wird von diesen Männern hervorgehoben, daß die communistische Partei sich doch allenthalben in entschiedenster Minorität befinde, wie z. B. namentlich in Frankreich, wo sich bei dem letzten Plebisit sieben Millionen Stimmen für den Präsidenten, als Repräsentanten der alten gesellschaftlichen Ordnung, und nur ein Bruchtheil der Bevölkerung für die organisirte Anarchie der socialen Ideen ausgesprochen habe. Hieraus schöpfen die gemäßigten Demokraten die Zuversicht, einerseits die Communisten mit Erfolg niederzuhalten und gleichwohl andererseits die von ihnen anempfohlenen politischen Institutionen bewahren zu können.

Wir meinen, die Erfahrung habe sie bereits klug machen sollen. Die Ergebnisse der Jahre 1848 und 1849 waren vollkommen hinreichend, um das Trügerische ihrer Erwartungen zu enthüllen. Sie erfreu-

ten sich damals großer Macht, unbeschränkter Freiheit und nahmen beinahe ausschließlich und überwiegend Theil an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten. Was war die Folge davon, als daß ihre Ohnmacht und Untauglichkeit zu Regierungsgeschäften in der auffallendsten Weise hervortrat? Wäre ihrem Gebahren nicht rechtzeitig Einhalt gethan worden, so wäre zuverlässig eingetreten, was die Socialisten bezweckten. Denn die demokratischen Institutionen waren es ja eben, deren diese sich bedienten, um ihre Zwecke zu erreichen, und man weiß, daß selbst eine ursprünglich geringere Kraft, an einem langen Hebelarme angebracht, große Wirkungen hervorzubringen im Stande ist. Dieser Hebel mußte ihnen überall entzogen werden, um ihnen damit das Mittel, Propaganda in den Massen zu machen, zu nehmen.

Die sogenannte gemäßigte Demokratie theilt das gewöhnliche Schicksal aller Systeme der Halbheit. Sie verfehlt ihren Zweck nach beiden Seiten hin. Außer Stande, das chimärische Problem zu lösen, wie eine schrankenlose Freiheit und eine nivellirende Gleichheit mit den Fundamentalbedingungen der gesellschaftlichen Ordnung und dem vielfältig sich gliedernden Organismus der Gesellschaft in Einklang zu bringen sei, müßte sie, wenn sie dem Socialismus erfolgreichen Widerstand bieten wollte, sich genau auf denselben Boden stellen, welchen die Regierungen des Continents betreten haben. Bei besserer Einsicht müssen sie damit beginnen, sich selbst aufzuheben. Es wäre ein idem per idem, und alle diejenigen, welche ein Interesse daran nehmen, daß die Sicherheit des Eigenthums und der Personen ungeschmälert bewahrt werden, müssen den Regierungen dafür zum Danke verpflichtet sein, daß ihnen durch deren Sorgfalt erspart wird, noch ein Mal die Schule kläglicher Experimente und bitterer Erfahrungen durchzumachen. Wir wissen, daß der Socialismus auch unter Anderem eine Frucht jener politischen Umbildung ist, welche die Massen auf dem Continente zum Theile befangen hält; allein mit der Halbbildung und den ausschweifenden Ansprüchen der blaßrothen Demokratie, welche die Menschen und die Verhältnisse nur auf der Oberfläche ergreift, kann den Leidenschaften und den Begierden, welche der Socialismus gebiert, keinesfalls erfolgreicher Widerstand geboten werden.

G e s e e r e i c h.

Triest, 18. October. Se. Majestät der Kaiser hat nach Besichtigung der bei Fiume geankerten Flottenabtheilung, deren Oberbefehl der Linienflottencommandant von Ivanoffich, gleichzeitig Commandant der Fregatte „Novara“, führte, an den Marine-Obercommandanten, S. M. L. Grafen Wimpffen, folgendes Handbillet zu erlassen geruht:

„Ich erkenne mit besonderem Vergnügen in dem Aussehen und der Abrihtung der Mannschaft, in der großen Reinlichkeit auf den Schiffen, in dem bereits durchgeführten Commando in deutscher Sprache, so wie überhaupt in dem sichtlich Fortschritte der Ausbildung Meiner Marine den Erfolg Ihrer verständigen und kräftigen Einwirkung.

Ich bezeige Ihnen dafür Meine besondere Zufriedenheit mit dem Auftrage, dieselbe auch den Offizieren und der Mannschaft bekannt zu geben.

Fiume, am 13. October 1852.

Franz Joseph m. p.“

Dieser huldreiche und für unsere gesammte Kriegsmarine überaus werthvolle Ausdruck der Zufriedenheit des Monarchen wird in der Geschichte derselben einen denkwürdigen und rühmlichen Platz einnehmen, und zur kräftigsten Aufmunterung dienen, in ihren Bestrebungen, sich für ihren wichtigen Beruf immer würdiger heranzubilden, mit unermüdetem Eifer zu verharren.

Die Deputation des Triester Handelsstandes hat Sr. Majestät dem Kaiser in Fiume folgende Adresse überreicht:

„Ew. Majestät. Die Kaufleute und Seefahrer von Triest schätzen sich stets sehr glücklich, wenn sie Anlaß haben, Ew. Majestät den Ausdruck ihrer treuen Anhänglichkeit und Verehrung darzubringen. Sie erstatten demnach Ew. Majestät ihren innigsten Dank, daß es ihnen vergönnt war, die Huldigung inmitten des Jubels einer Schwesterstadt erneuern zu dürfen, die ebenfalls von Ihren erlauchten Ahnen für den Handel und die Schifffahrt in's Leben gerufen wurde.

Indem Ew. Majestät Ihre Staaten besuchen, beglücken Sie dieselben durch Ihre stets ersuchte Gegenwart, doppelt aber durch die Liebe und das Vertrauen, welche die unermüdete Fürsorge Ew. kaiserl. Majestät in Erforschung und Befriedigung ihrer Bedürfnisse in stets höherem Grade einflößen.

Und indem Ew. Majestät auf solche Art Ihre Seeprovinzen mit Ihrem Aufenthalte beehren, spenden Sie Ihre Wohlthaten auch fremden Staatsangehörigen, die um des gegenseitigen Verkehrs willen herbeiströmen und im Vereine mit Ihren Völkern Ihre wohlthätige und ruhmvolle Macht segnen werden.

Geruben Ew. Majestät diese unterthänige Huldigung der Kaufleute und Seefahrer von Triest, so wie ihre andauernden, heißen und aufrichtigen Wünsche für die Wohlfahrt Ew. Majestät und Ihres kaiserlichen Hauses huldvoll entgegen zu nehmen.“ (Tr. Ztg.)

* **Triest, 15. October.** Der vorgestern in 140 Stunden von Alexandrien zu Triest eingetroffene Dampfer brachte die Journale aus Calcutta bis zum 7. September. Die Nachrichten aus Bombay, gewöhnlich die früheren, sind ausgeblieben. Auf dem Kriegsschauplatz im birmanischen Reiche sind keine bemerkenswerthen Ereignisse vorgekommen. Die englischen Dampfer liegen noch immer in den Gewässern von Irrawaddy, besonders in der Nähe von Promé, beobachtend vor Anker, von welsch' letzterem Orte man berichtet, daß die Birmanen beschäftigt wären, Vertheidigungswerke aufzuführen, um den Engländern die Vorrückung gegen die Hauptstadt zu verwehren. Unterdessen bereiten sich die Engländer unausgesetzt vor, den Krieg gegen die Birmanen noch energischer fortzusetzen. Zwei große Dampfschiffe sind von Rangun nach Madras absegelt, um einen Theil des militärischen Contingents abzuholen, welcher diese Präsidenschaft besetzen soll. Sobald diese Streikräfte angelangt sein werden, wird man auf der See eine Unternehmung gegen die Stadt Promé unternehmen, welche man bis gegen Ende December einzunehmen hofft. Die Regimenter, welche sich derzeit noch in Bengalen befinden, werden bereit gehalten, nach Rangun zu marschiren.

Journale aus Hong-Kong vom 23. August berichten, daß die chinesischen Truppen bedeutende Vortheile über die Rebellen errungen haben, und daß daran der Gouverneur von Kwang-Tung Namens Sü oder Ye, am meisten beigetragen habe. Man

erzählt, daß die Insurgenten sich zerstreut haben, und daß die Straße zwischen Canton und Kwei-kin-foo nun von ihnen vollkommen gereinigt sei. In einem der ersten Gefechte wurde ein Individuum gefangen genommen, das sich für Lien-teh, den angeblichen Kaiser, ausgegeben und die „Peckinger Stg.“ vom 15. Juni meldet, daß derselbe einer Regierungsverordnung zufolge zum Tode verurtheilt worden ist. Die zu Canton lebenden Chinesen glauben, daß die Rebellion nun unterdrückt sei. Der „Owerland Friend of China“ bezweifelt jedoch, daß der Gefangene der wahre Lien-teh, und die Insurrection im Erlöschen sei.

Triest, 18. October. Unter der Aufschrift: Neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloydampfers „Afrika,“ schreibt die „Tr. Stg.“:

Unsere heutige Correspondenz aus Constantinopel, die wir theils unten, theils im morgigen Nachtrage folgen lassen, spricht sich über die abermalige Veränderung im türkischen Cabinet umständlich aus. Auch das „Journal de Constantinople“ widmet den untergegangenen und den aufgehenden Sonnen einige Leadings. Den Einen wie den Andern wird so viel Weisrauch gestreuet, daß man sich dabei der Frage nicht erwehren kann, wozu ein Wechsel vorgenommen zu werden brauchte, wenn das Land unter der Leitung der scheidenden Minister sich so wohl befand, und zu seiner Prosperität nichts zu wünschen übrig blieb. — Unsere Correspondenzen melden ferner den Ausbruch von Unruhen in Albanien. Wir vernehmen nun, daß Ismail Pascha sich an der Spitze einer zahlreichen Armee von Monastir dahin begeben soll, um die Ordnung wieder herzustellen und die Recrutirung in Gang zu bringen. — Die von der Türkei und Persien ernannten Commissäre zur Feststellung der beiderseitigen Landesgränzen haben sich nach Beendigung ihrer Arbeiten in Baziran zu einem Festmahl vereinigt. Der persische Commissär Mirza Diasser Chan benützte diesen Anlaß zugleich, um die glückliche Befreiung des Schach aus der Gefangenschaft, die ihn bedroht hatte, zu feiern. Zwei Bataillone der regulären Truppen mit Artillerie wurden aus dem Garnisonsorte Mahion entboten, welche in prächtigen Zelten lagerten und drei Tage hintereinander militärische Spiele aufführten. Ein Musikcorps spielte türkische und persische Weisen, wie Symphonien der beliebtesten Ländlicher, und an der Tafel herrschte ein wahrhaft lucullischer Luxus. Die Festlichkeiten dauerten Tag und Nacht. — Das Rettungsfest wurde auch in Teheran feierlich begangen. Nasredin nahm die Glückwünsche sämtlicher persischer Militär- und Civilautoritäten entgegen und richtete bei dieser Gelegenheit herzliche Worte an die in seinen Diensten stehenden österreichischen Offiziere, Gensieheauptmann Zatti, Infanteriehauptmann Baron Gumboens, Artillerieoberlieutenant Kriziz, Husarenoberlieutenant Remiro, dann an Dr. Pollak und den Mantanistiker Czornotta.

Wien, 16. October. (Der Bericht der niederösterreich. Handelskammer für 1851.) Der Bericht hat sich diesmal eine so umfassende Aufgabe gestellt, daß uns die Auswahl zum Beginne mit Einzelnem sehr schwer fällt. Der Ueberblick der allgemeinen Zustände geht der Darstellung, wie das Jahr 1851 überhaupt und auf einzelne Branchen eingewirkt habe, voran. Die Schilderung der gegenwärtigen Verhältnisse führt zu dem Einblick in mannigfaltige Bedürfnisse, welche vielfältige Wünsche und Anträge hervorrufen. Die centrale Stellung Wien's, so wie jene vieler Mitglieder dieser Handelskammer, welche sich im Mittelpuncte der Geschäfte befinden, erklären diese Ausdehnung. Einen besonderen Commentar hierzu liefert aber der Abschnitt, welcher die Ueberschrift „Fonds und Warenbörse“ trägt. Was hier über die Größe und Bedeutung Wien's als Geschäftsplatz niedergelegt ist, dürfte sehr Vielen neu und überraschend sein, und wir leiten unsere Besprechung des Berichtes damit ein. Schon unter den seitherigen Verhältnissen nimmt Wien in der Handelswelt eine weit bedeutendere Stelle ein, als dieß nach der bisher mangelhaften Statistik den Anschein hatte, um wie viel mehr muß es sich fortan zu einem Welthandelsplatze gestalten, da es durch seine günstige Lage, durch die bestehenden Communicationsmittel

und die zu gewärtigende Zolleinigung vorzugsweise den Vermittlungspunct des mitteleuropäischen Handels bilden wird. Nicht bloß für den Orient, sondern auch für den Westen, Norden und Süden wird Wien ein Hauptstapelplatz werden. Die unerschöpflichen Bodenkraft der österr. Kronländer, die reiche Productivität Ungarns, welches die verschiedenartigsten Producte in Masse hervorbringt, können für die Zukunft des österr. Handels und die Bedeutung der Reichshauptstadt nur zu den schönsten Hoffnungen berechnen. Aus dem gesegneten Banate allein nehmen jetzt schon jährlich 10 bis 15 Millionen Meßen Früchte ihren Weg gegen und über Wien. Die bisherige Größe des Warenverkehrs in Wien dürfte sich, mit Ausnahme des Wechsel-, Fonds-, Actien- und Fruchtgeschäftes auf eine jährliche Bewegung von circa 300 Mill. Gulden belaufen. Die jährliche Consumtion an Getreide beträgt in Wien circa 5 Mill. Meßen, und läßt die Bedeutung der Residenz in Ansehung anderer Verbrauchsgegenstände ahnen. Dieser großartige Verkehr findet sich aber ungemein zersplittert, und der Warenhandel wird an unzähligen entlegenen, oft unanständigen Winkelbörsen getrieben, welche die Nachweisungen darüber ungemein erschweren und empfindlichen Zeitverlust verursachen. Die Centralisation dieser verschiedenen Transactionen durch eine und dieselbe Börse würde nicht nur diesem Uebelstand wehren, sondern auch das wesentlichste Element jedes Geschäftsverkehrs, die Concurrenz, weit besser herstellen. Die Fonds- und Geldbörse, die bis jetzt sehr ungenügend den an die Börse eines großen Platzes geknüpften Begriff vertrat, müßte sehr heilsame Einwirkungen davon verspüren, und ihrer umfassenden Aufgabe viel näher gerückt werden. Nicht minder ungenügend zeigt sich gegenwärtig die Meßbörse; sie ist von benachbarten kleinen Märkten abhängig, und hat auch größtentheils wegen gänzlichem Mangel an geeigneten Magazinen bisher Anbot und Nachfrage nicht an sich zu bringen gewußt. Der österr. Weinhandel, so wichtig für die Production wie zur Anbahnung eines künftigen Exporthandels, ist eben so wenig an der Börse repräsentirt, als die so bedeutanten Zweige des Holz- und Kohlenhandels, des Montanproductenhandels und noch vieler anderer, welche zur bestimmten Zeit und an einem bestimmten Orte durch beidete Censalen ihre Vertretung finden sollten, um mit Gewißheit Käufer und Verkäufer treffen zu lassen. Eine große Erleichterung würde dadurch namentlich den fremden Handelsleuten gewährt, und eine derartige gehörig organisirte allgemeine Geld- und Warenbörse, in der Nähe der frequentesten Verkehrspuncte gelegen, müßte auf den Handel der Residenz den wohlthätigsten Einfluß üben. Anschließend wäre die Errichtung von Magazinen für Consumo- und Transitlager aller Art, besonders aber von Fruchtmagazinen und Weinkellereien. Wie wir vernehmen, werden diese Anträge in umsichtigen Betracht gezogen.

Wien, 17. October. Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät in Pordenone meldet die „Gazzetta di Venezia“ nachträglich:

„Am 11. October begaben sich Sr. Majestät bereits am frühen Morgen in das Lager, um in höchst eigener Person die Uebungen zu commandiren. Der Regen, der die ganze Nacht über angehalten hatte, schien am Morgen nachlassen zu wollen, weswegen auch eine Anzahl von Zuschauern sich zu Wagen nach dem Lager begeben hatte. Kaum hatten jedoch die Exercitien begonnen, als der Regen wieder in Strömen goß, was Sr. Majestät nicht abhielt, zu Pferde zu commandiren, und an der Spitze der Husaren dieselben drei Mal zur Attacke zu führen. Die Exercitien dauerten volle drei Stunden.“

Mittlerweile hatte die Municipalität im innern Hofraume des von Sr. Maj. zeitweilig bewohnten Palastes eine Bühne auführen lassen, auf der ländliche Tänze im alten Friauler Costum aufgeführt werden sollten. Es waren drei gesonderte Abtheilungen von Tänzern und Tänzerinnen, deren jede ihr besonderes Orchester hatte. Zuerst erschienen die Alpenbewohner von Aviano; ihnen folgten Bewohner aus den Gemeinden Polcenigo und Budoja. Den Schluß machten zwölf Paare slavischer Tänzer und Tänzerinnen aus S. Pietro, die durch ihr malerisches

Costüm und die Anmuth ihrer Tänze und Bewegungen den Sieg über ihre Vorgänger davon trugen. Die Tracht der Männer war noch pittoresker, als die der Frauen. Auch heute geruhten Sr. Majestät an der Tafel Sr. Exc. des Herrn Generalgouverneurs J. M. Grafen Radezky zu speisen.

Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bestiegen Sr. Maj. den offenen Reisewagen. Trotz des unaufhörlichen Platzregens war die Straße S. Giovanni, durch welche der kaiserliche Wagen fuhr, von Menschen überfüllt, und mit Tapeten, Blumen, Guirlanden auf's Festlichste geschmückt. Sr. Majestät waren durch die warmen, herzlichen, von allen Seiten erschallenden Vivat's und durch die aufrichtigen, enthusiastischen Bezeugungen echter Loyalität und Treue tief gerührt, und dankten dem Volke auf's Huldvollste.

Sr. Maj. geruhten 1000 Lire zum Besten der Armen und 1200 Lire für das Theater zurück zu lassen. Hr. Raimondo v. Spelladi, Eigenthümer des Palastes, den Sr. Majestät bewohnt hatten, erhielt einen Brillantring mit dem kaiserlichen Namenszuge in Edelsteinen; die Dienerschaft des Hauses wurde reich beschenkt.

— Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Johann hat an den Schießstand in Bozen ein Schreiben gerichtet, in welchem der hohe Schützenfreund bedauert, an dem gegenwärtigen Kaiserschießen nicht persönlich Theil nehmen zu können. Sr. k. Hoheit ersuchte aber die Vorstehung, ihn und seinen Sohn, den Grafen von Meran, bei dem Schießen durch zwei gewählte Schützen vertreten zu lassen, und übermächte zugleich seine Einlage.

— Graf Moriz Dietrichstein, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, zuletzt Botschafter in London, Großkreuz des kais. Leopold-Ordens u., Sohn des ehemaligen k. k. Oberstkämmerers Grafen Moriz Dietrichstein, ist nach kurzem Krankenlager am Typhus gestorben.

* **Wien, 17. October.** Das Finanzministerium hat sich veranlaßt gefunden, ausdrücklich den Steuerämtern zur Darnachachtung zu erinnern, daß die Wiener-Währungsscheidemünzen zu 1, 2, 3 und 6 kr. Wiener-Währung Nominalwerth, wegen den Zahlungen, welche in Wiener-Währung zu leisten sind, noch ferner im Umlaufe zu bleiben haben, daß folglich auf diese Münzen die Bestimmung, wonach die einberufenen Conventionskupfermünzen zu Zahlungen an öffentliche Cassen bis zu dem Betrage von zwei Gulden verwendet werden dürfen, so wie die später bewilligten Erleichterungen hinsichtlich der Verwechslung keineswegs angewendet werden dürfen. Uebrigens bleibt die Anordnung, wonach die Wiener-Währungs-Kupfermünzen, wenn sie mit Zahlungen, wo dieß gestattet ist, an die Staatscassen eingehen, von diesen nicht mehr ausgegeben werden sollen, noch ferner in Wirksamkeit, und sind dieselben von den Staatscassen auf dieselbe Art, wie dieß in früheren Jahren geschah, abzuführen.

* Ministerialrath Ritter v. Negrelli begab sich am 11. d. von Verona nach Modena, um an den Conferenzen der für die italienische Centralbahn errichteten Commission Theil zu nehmen und die Arbeiten zwischen Piacenza und Bologna ehebaldigst beginnen zu lassen.

* **Wien, 18. October.** Die Handels- und Gewerbekammer für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns macht kund, daß das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten sich geneigt erklärt hat, die von der Staatsverwaltung in London angekauften Industriegegenstände unentgeltlich auf die Dauer von drei Monaten zur Nachahmung darzulegen. Die Fabrikanten und Gewerbsleute des Kammerbezirktes, welche einzelne Mustergegenstände zur Nachahmung zu erhalten wünschen, haben längstens innerhalb vierzehn Tagen, vom Datum dieser Kundmachung an gerechnet, in einer an die Kammer zu richtenden Anzeige, die Gegenstände ihrer Ansprüche zu bezeichnen.

* Das Ordnungsblatt des Handelsministeriums v. 13. October, Nummer 77, bringt die Vollzugsvorschrift zu dem a. b. Privilegiengesetz v. 15. Aug. 1852 mit den bei der Manipulation und schiebschricklichen Behandlung der Gesuche, bei Ertheilung, Vormerkung, Bestreitung, Verletzung und civilgericht-

licher Anfechtung von Privilegien einzuhaltenen Normen. Diese betreffen das Verfahren der Behörden bei der Uebernahme von Privilegiumsgesuchen, das Verfahren der Landesbehörden mit den vorschristmäßig übernommenen Gesuchen, das Verfahren des Ministeriums in Privilegiums-Verleihungs-Angelegenheiten, die Einregistrierung im Privilegiums-Archiv und die übrigen Functionen des betreffenden Archives, das Benehmen bei erfolgter Ausfertigung eines Duplicates der Privilegiumsurkunde, dann bei Pfändungen, gerichtlichen Verboten u. s. w., die Behandlung der Gesuche um Privilegiumsverlängerung, das Verfahren der politischen Behörden (Bezirks-, Kreis-, Delegations-, Comitats- und Landesbehörden) bei Privilegiums-Eingriffen und Verlesungen, dann das Verfahren bei Infragestellung eines Privilegiums, und endlich das Verfahren mit den vor der Wirksamkeit des Gesetzes vom 15. August 1832 erteilten Privilegien.

* Da die für das projectirte Nadezhmonument disponible Geldsumme bereits den Betrag von 28.087 fl. 12 kr. erreicht hat, und überdies, wie gleichfalls bereits gemeldet wurde, Se. k. k. apostol. Majestät geruht haben, dem Monumente das großmüthige Geschenk von 100 Ctr. Metall von piemontesischen Kanonen zuzuwenden, so sieht sich bereits der Ausschuß des böhmischen Kunstvereins in den Stand gesetzt, die nöthigen Verhandlungen über die Anfertigung des Modells und über den Guß zu eröffnen, und so die endliche Ausführung näher anzubahnen. Die bisher gesammelte Summe reicht übrigens zur Deckung der Gesamtkosten der Ausführung noch nicht hin, und es ist daher eine wirksame Förderung des Unternehmens auch fernerhin wünschenswerth.

* Fast aus sämmtlichen Theilen Croatiens und Slavoniens laufen betrübende Schilderungen der durch das Austreten der Gewässer bewirkten Verheerungen und Hemmungen der Communication ein. Am 12. d. betrug der Wasserstand zu Carlstadt 26 Schuh 6 Zoll über Null. Die Gegend von Draganich gegen Carlstadt bildet einen unabsehbaren See.

Mailand, 10. October. Mit hoher Bewilligung vom 6. März l. J. hat die hiesige Provinzial-Delegation eine Commission eingesetzt, um für die zahlreichen, namentlich auf dem flachen Lande vielfach noch ohne Erziehung aufwachsenden Taubstummen die nöthige Fürsorge zu treffen. Die Commission hat sich, wie die „Epoca“ meldet, ihrer Aufgabe mit großem Eifer erledigt, die Institute zur Unterbringung der Taubstummen mit besonderer Rücksicht auf ländliche Erziehung aufgefunden und auch genügende Beiträge erhalten, um die ersten Ausgaben zu bestreiten und das nöthige Lehrer- und Aufsichtspersonal zu besolden. Als Grundsatz wurde festgestellt, die neuen Institute einstweilen für 6 Jahre zu eröffnen und nur jene Individuen aufzunehmen, für die ein täglicher Beitrag von 12 kr. C. M. zugesichert wird. Die Provinzialdelegation fordert nun die Communalvorstände auf, ihr die Anzahl der Taubstummen in den respectiven Communen im Alter von 7—15 Jahren zur Kenntniß zu bringen, welcher Ausweis mit Ende des Monats sodann von den Bezirkscommissären der erwähnten Provinzialdelegation vorgelegt werden soll.

Deutschland.

Dem Wunsche der niederländischen Regierung gemäß wird sich demnächst eine Sachverständigen-Commission aus dem südwestlichen Deutschland nach Surinam begeben, um einen unparteiischen Bericht über die Geeignetheit dieser Besitzung für die Ansiedlung deutscher Colonisten zu erstatten. Drei Sachverständige aus Württemberg und Baden werden diese Commission bilden. Um daher den Charakter der vollständigen Unparteilichkeit zu wahren, haben die württembergische und baden'sche Regierung sich lediglich dazu verstanden, die erforderliche Vermittlung zwischen der niederländischen Regierung und zweien Personen, die sich freiwillig jener Mission unterziehen wollen, zu übernehmen. Ein Bergwerkverständiger, ein Ackerbaukundiger und ein Arzt haben ihre Bereitwilligkeit bereits erklärt, an dieser Expedition sich zu betheiligen.

Zu Stolpen (Sachsen) soll in nächster Zeit die Hinrichtung eines Brandstifters Statt finden; es ist der frühere Windmühlenbesitzer Piepsch aus Gossern, der bereits in seinem 14. Lebensjahre ein Mädchen erdrosselte und in einen Teich stürzte, vor mehreren Jahren ein Feuer anlegte, wobei vier Kinder mit verbrannten, und zuletzt seine eigene Mühle in Brand steckte, wodurch er in Untersuchung gelangte. Piepsch, 30 und einige Jahre alt, gestand im Verlaufe seiner Untersuchungshaft seine Verbrechen, nachdem eines Nachts ein heftiges Gewitter über Stolpen ziehend sein Gewissen erschütterte. Piepsch gab an, daß ihm während der heftigen Blitze die Leichen der Gemordeten erschienen seien.

Serbien.

Belgrad, 26. September. Se. Durchlaucht der regierende Fürst ist sammt Fürstin und Familie aus den Bädern von Banja vor ein Paar Tagen im besten Wohlsein zurückgekehrt. Dergleichen der Herr Minister des Innern, Herr Elias Gerasaniv, von Paris. Der Neffe des Fürsten, Herr Georg Karageorgievic, kaiserlicher Lieutenant, ist vorgestern nach Pesth abgereist, um in der Suite Sr. kais. Hoheit des russischen Thronfolgers seine Rückkehr auf seinen Posten nach Petersburg anzutreten. — Die heutige Nummer der „serbischen Zeitung“, als amtlichen Blattes, verkündet laut Ukas vom 13. und 15. Sept. l. J. an die Stelle des verewigten Predstawnik, Abraham Petrovievic, die Ernennung des Ministers des Innern, Hrn. Elias Geraschanin zum fürstl. Predstawnik und Minister des Aeußeren.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 11. October. Neulich habe ich bei Erwähnung des stattgehabten Brandes eine Differenz zwischen dem Militär- und Civilgouverneur berührt, die als Beitrag zur Charakterisirung türkischer Zustände nicht uninteressant sein dürfte. — Als das Feuer geloscht war, fiel der Militärgouverneur Messut Pascha, welcher mit seinen Truppen thätige Hilfe geleistet hatte, in Schmähungen gegen den Kiaja Bey, des Civilgouverneurs Kiamil Pascha, aus, nannte ihn, so wie den Kawas Paschi, faules Gesindel, das mit seinen Kawassen dem Feuer ruhig zugehört hätte, und vergaß sich so weit, den Kiaja Bey auf grobe Rückantwort mit der Peitsche zu schlagen; Schläge, welche seinerseits erwidert wurden, und zur Belustigung des zahlreich versammelten Publikums in eine Prügelei zwischen Militär und Kawassen ausarteten. Jedenfalls hatte der Militärgouverneur, welcher, wie es heißt, an jenem Abend nicht ohne geistige Aufregung gewesen sein soll, Unrecht. Er war auch bereit, durch die Vermittlung Abdul Radir Pascha's, unseres Sölddirectors, dem Civilgouverneur Genugthuung zukommen zu lassen, als das jüngste Dampfboot von Constantinopel uns die Ernennung Mahmud Pascha's zum Marineminister brachte. Messut Pascha, ein Verwandter und Schülbling des jetzigen Marineministers, brach nun plötzlich alle Unterhandlungen ab, pocht auf seine Protection in Constantinopel, und so stehen sich denn in unserem Smyrna die beiden türkischen höchsten Behörden feindlich gegenüber. Sie können hieraus ersehen, wie sehr die Mehrzahl der türkischen Beamten einer oder der andern Gotterie angehört, und je nach dem Barometerstand der von Stambul zu hoffenden Gunst und Protection die Segel hisst oder einzieht.

Im Laufe der vergangenen Woche brach im Bazar zwei Mal Feuer aus, das jedoch augenblicklich gelöscht wurde; inzwischen hat sich eines großen Theils der Verkäufer eine so große Furcht bemächtigt, daß die Verkaufsmagazine im Bazar nur mit sehr geringen Vorräthen versehen sind, da man dieselben Vorsicht halber in benachbarten feuerfesten Gebäuden unterbringt.

Die Geschäfte im Bazar gehen sehr flau, und liegt namentlich der Handel mit engl. und Schweizer Manufacten darnieder.

Mit dem Dampfboot der „Messageries Nationales“ traf der Attaché der französischen Gesandtschaft zu Constantinopel, Vicomte von Rohegune, hier ein, und begab sich sofort über Beirut nach Jerusalem,

wie es heißt, in einer Mission, betreffend die Frage der heiligen Stätten.

Griechenland.

Athen, 12. October. Die beiden königlichen Festtage, der Namenstag Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, die in den Zeitraum der letzten zehn Tage fielen, wurden auf die herkömmliche Weise gefeiert. Am Tage des Königs war Familientafel bei Hofe, an dem der Königin machte die Regentin einen Ausflug nach Cap Sannium und kehrte noch an demselben Abend zurück. Die englische Flotte ist gestern Morgens, von Dampfbooten bugsiert, wieder aus unsern Gewässern abgesehelt, man sagt, nach Corfu.* — Der Verbrauch der Flotte an einzelnen Gegenständen gränzt an's Fabelhafte. So mußten täglich 32.000 Pfund Weintrauben geliefert werden, was den Weinbauern auf der Insel Salamis sehr zu Guten kam.

Die heilige Synode fährt fort, Bischöfe zu creiren und der Erzbischof von Athen sie zu weihen. Bereits erhielt der vierte neugewählte Bischof einen Bischofsstich. Ihre Majestät die Königin-Regentin versammelt gegenwärtig häufig den Ministerrath um sich, in welchem dieselbe dann den Vorsitz führt. Man sagt, daß in letzter Zeit die scheußliche Ermordung von fünfzehn Weibern und Kindern in dem Dorfe Glypha an der türkischen Gränze, welcher Handlung der türkische Derben-Aga nicht ganz fremd sein soll, der Berathungsgegenstand gewesen sei. — Eine Frage, die indeß fortwährend die Gesamtpresse beschäftigt, ist die in London noch immer nicht zum Abschluß gekommene Angelegenheit der Thronfolge. Daß der bairische Hof allen Anforderungen der Verträge von 1832 und dem griechischen Staatsgrundgesetze Genüge leisten wolle und werde, ist wenigstens jetzt eine anerkannte, wiewohl sehr spät erfolgte Thatsache.

Australien.

Aus der Strafcolonie von West-Australien ist die Nachricht eingelaufen, daß die Sträflinge daselbst die Regierungscasse gestohlen haben. Sie erbrachen die Casse, indem sie den eisernen Boden durchschlugen und ließen in dem geleerten Kasten ein Paar eiserne Handschellen zurück. „Mit der nächsten Post“ — sagt die „Australian and Neu-Zealand-Gazette“ — „der wir diese Mittheilung verdanken, werden wir vielleicht zu melden haben, daß die Sträflinge die Bürde der Regierung auf ihre Schultern genommen und dafür die bisherigen Regierungsbeamten beim Straßenbau angestellt haben.“

Neues und Neuestes.

Telegraphische Deveschen.

* **Berlin**, 18. October. Der Oldenburger Landtag hat am 15. d. die Verfassung mit 31 gegen 15 Stimmen angenommen, womit diese Angelegenheit im Sinne der Regierung erledigt. Der Mecklenburg-Schwerin'sche Landtag ist auf den 18. November nach Malohin einberufen worden.

* **Carlsruhe**, 16. October. Die „Carlsruher Zeitung“ versichert, Herr v. Rüdiger habe zu Wien bloß Besprechung gehabt und eine Erklärung nicht übergeben.

* **Florenz**, 14. October. Das Austreten der Gewässer hat im Großherzogthume viel Schaden bewirkt.

* **Turin**, 14. October. Dem Benehmen nach soll auf Begehren einflussreicher Mitglieder der Deputirtenkammer eine halbe Million von dem Ausgabebudget des Kriegsministeriums gestrichen werden.

* **Nizza**, 13. October. Zu Folge des „Avenir de Nice“ hat der Mitarbeiter dieses Blattes, Herr Damette, ein geborner Franzose, den Auftrag erhalten, die sardinischen Staaten unverweilt zu verlassen.

*) Sie besteht unter dem Commando des Admirals Dundas aus den Schiffen „Britannia“, 120 Kanonen, „Trafalgar“, 120, „Albion“, 90, „Beugance“, 84, „Bellerophon“, 78, „Phaeton“, 50, und den Dampfern „Firebrand“ von 6 Kanonen u. 410 Pf. Kr., „Eger“ 6 u. „Fu“ 400 Pf. Kr.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 19. October 1852.

Staatsanleihe	5 pSt. (in G.M.)	94 5/8
" " " " " " " "	4 1/2	84 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 137 1/2 für 100 fl.		
Neues Anlehen Littera A.		95
5% 1852		94 3/8
Lombard. Anlehen		102 7/16
Baus-Actien, pr. Stück 1347 fl. in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2180	fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	792 1/2	fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	720	fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	652 1/2	fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 19. October 1852.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	116	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Wer.)		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	115 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	172 1/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	114 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-28 1/2	kurze Sicht.
" " " " " " " "	11-30 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	115 3/4	2 Monat.
Marzelle, für 300 Franken, Gulb.	136 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	137	2 Monat.
R. R. Münz-Ducaten	23 1/2	pr. Cent. Ngio.

Gold- und Silber-Course vom 18. Oct. 1852.

	Brief.	Gulb.
Kais. Münz-Ducaten Ngio	—	23 1/4
" " " " " " " "	—	23 1/8
Gold al marco	—	22 1/4
Napoleon's-or's	—	9.17
Souverain's-or's	—	16.16
Ruß. Imperial	—	9.37
Friedrich's-or's	—	9.37
Engl. Sovereigns	—	11.36
Silberagio	—	15 3/4

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 16. October 1852:

78. 30. 51. 16. 7.

Die nächste Ziehung wird am 27. October in 1852 Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 12. Hr. Bakesch, k. k. Procurator; — Hr. Stofker, k. k. Concipist; — Hr. Carl Müller, Handlungsbuchhalter; — Hr. Haklik, Verwalter; — Hr. Nefanetofsky, russ. Privatier, — und Hr. Koffi, pens. Major, alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Michailof, russ. Staatsrath; — Hr. Lindau, preuß. Staatsrath; — Hr. Lürin, russ. Collegien-Assessor; — Hr. August Otto Krug, sächs. geb. Justizrath; — und Hr. Winterstein, Nordbahnbeamte, alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Zappi, päbstl. Officier, von Triest.

Den 13. Hr. Doushan, k. k. Landesgerichts-Präsident; — Hr. Graf Pralormo, sard. Gesandte; — Hr. Grim, russ. Hofbeamte; — Hr. Larisch-Mölnich, Herrschaftsbesitzer; — Hr. Young, Hofcapellmeistersgattin; — Hr. Rehof, — und Hr. Blumenthal, beide Privatiers, und alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Maier, Assistent, von Gloggnitz nach Lippniz.

3. 1433. (1) Nr. 10571.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Umgebung Laibachs wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe Franz Lampizh von Elake, wider die unbekannt wo befindlichen Elisabeth Pucihar, resp. der Söhne: Johann, Franz und Anton, und gegen den ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolger die Klage de praes. 21. August l. J., Nr. 10571, pro. Verjähr- und Erlöschenerklärung des zu Gunsten der Beklagten auf der ihm gehörigen, zu Elake liegenden, im Grundbuche Weissenstein sub Urb. Nr. 210, R. Nr. 120 vorkommenden Halbhube für den Betrag von 450 fl. int. Ebevertrages ddo. 10. Februar 1794, intab. 31. Jänner 1811, überreicht.

Nachdem der Aufenthalt des Beklagten und des Rechtsnachfolgers unbekannt ist, so hat man zur Wahrung ihres Rechtes den Hrn. Martin Dgo-reuz von Skofelja als Curator aufgestellt und zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 24. December l. J. Früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhage des S. 20 a. G. D. angeordnet.

Dessen werden die Beklagten mittelst gegenwärtigen Edictes zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zur Tagsatzung selbst erscheinen, oder aber einen andern Sachwalter bestellen und diesen namhaft machen, oder aber dem aufgestellten Curator ihre Rechtsbe-helfe an die Hand geben, widrigens sie sich die aus der Realisirung entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

k. k. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 10. September 1852.

3. 1448. (1) Nr. 4477.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gegeben.

Es habe über Ansuchen des Mathias Koschel von Leutsch, in die executive Feilbietung der, dem Executen Matthäus Hozbemar gehörigen, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Weixelburg sub Rect. Nr. 37 vorkommenden Realität zu Smajna, pro. schuldigen 107 fl. c. s. c., gewilliget und zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 2. November l. J., auf den 2. December l. J. und auf den 31. December l. J., jederzeit um 10 Uhr Vormittags im Orte der Realität mit dem Anhage bestimmt, daß dieselbe bei der 1. und 2. Feilbietung nur um oder über den gerichtlich erhobenen Schätzungswert von 700 fl., bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen liegen hiergerichts zur Einsicht.

Sittich am 20. September 1852.

3. 1438. (2)

Fabriks-Lager

von Möbelstoffen u. Vorhang-Mous-selin's, Fransen, Borduren, Vorhang-Haltern, Möbel-Fransen, Crepinen-Schnüre und Quasten in allen Farben, sind, so wie eine reichhaltige Auswahl von Wiener Strohsesseln, stets vorrätzig in der Schnitt-, Current- und Modewaren-Handlung des **Albert Trinker**, am Hauptplatz Nr. 7 in Laibach.

3. 1460. (2)

Die Gefertigte beehrt sich hiermit die ergebnste Anzeige zu machen, daß sie so eben von Wien mit

einem ganz neuen und frisch assortirten Damenpuß-Waren-Lager angekommen ist, worunter besonders Seidenhüte von allen Farben und Stoffen in neuesten Formen nach den letzten Wiener Mode-Journalen, wie nicht minder Mantillen, Capuchons, Puß-u. Negligee-Häubchen, Coiffuren, Chemisetten, Blumen in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen unter vielen andern noch vorrätzigten Artikeln erwähnt zu werden verdienen.

Dieser Anzeige schließt die ergebenst Gefertigte noch jene an, daß sie noch eine Parthie früherer Damenhüte besitzt, welche sie weit unter dem Einkaufspreise hintanzu geben geneigt ist.

Indem sie sich einer verehrten Damenwelt zu geneigtem Zuspruche bestens empfohlen hält, versichert sie schließlich, daß jeder Auftrag oder Bestellung auf das schnellste und sicherste besorgt werden wird.

Maria Klinger.

3. 1480. (1)

Gewölbs-Veränderung.

Ich habe dieser Tage das bis nun im Stroy'schen Hause innegehabte Gewölbslocale geräumt, und die Localität in meinem eigenen Hause am Hauptplatze Nr. 262 bezogen, welches ich meinen verehrten Geschäftsfreunden hiermit anzeige.

Laibach den 19. October 1852.

J. Pleiweiss,

Handelsmann.

3. 1381. (3)

Im Verlage von H. E. Brönnner in Frankfurt a. M. ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen, in Laibach bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** zu haben:

Sind's, J. B. v., sicher und geschwind heilender Pferdearzt, oder: gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen und Heilung der Krankheiten der Pferde. Böttig umgearbeitet von G. W. Ammon. Mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von S. v. Tennecker. Giltte verbesserte Auflage. Geh. fl. 2. 42 kr.

Mesger, Joh., Gartenbuch, oder: Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume und Bierpflanzen. Dritte Auflage. Geh. fl. 1. 48 kr.

Ferner ist daselbst zu haben:

Reifen, neue, in den Mond, die Planeten, Sonne und andere Sterne. Mit 1 Kupfer. Utm. 1 fl. 48 kr.

Schücking, Levin, die Königin der Nacht. Roman. Leipzig 1852. 3 fl. 15 kr.

Skene, J. Henry, die drei Epochen der osmanischen Geschichte. Politische Darstellung der neuesten Reformen in der Türkei, mit besonderer Erwägung des Einflusses, den sie auf deren Macht, und beziehungsweise auf jene, der andern Staaten bei einem vorkommenden Kriege ausüben. Aus dem Französischen übersezt von Hüfsein Hiffi. Wien 1852. 54 kr.

Sommer, J. G., neuestes wort- und sacherklärendes Verdeutschungs-Wörterbuch aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrücke und Redensarten, welche die Deutschen bis jetzt, in Schriften und Büchern sowohl, als in der Umgangssprache noch immer für unentbehrlich und unerseztlich gehalten haben. Ein Handbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser, u. s. verbesserte Auflage. Prag. 1 fl.

Stamm, Dr. Fernand, Conversationslexikon der Liebe oder: Wörterbuch der Liebe von A bis Z. Leipzig 1852. 36 kr.

Strafgeset, das österreichische, vom 27. Mai 1852. Erläutert von einem practischen Juristen. Wien 1852. 1 fl.

Weiß, Siegfried, weitere Betrachtungen zur Geschichte der österreichischen Finanzen. Wien 1852. 40 kr.

Werner, Paul, über Autorität und Respect, gegenüber der Pietät, Bescheidenheit und dem Gehorsam. Winke für geistliche und weltliche Behörden, das Militär, für Principale, Guts- und Dienstherren. Weimar 1852. 1 fl. 30 kr.

— Lebensbeschreibungen, Anekdoten, Charakterzüge, merkwürdige Gewohnheiten und seltsame Todesarten berühmter Geizhalse. Nebst Bemerkungen über Enthaltbarkeit und Sparsamkeit. Weimar 1852. 1 fl. 2 kr.

Zusammenstellung der Fahrordnungen und Tarife der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft für 1852. Wien 1852. 10 kr.